

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 36 (1965)
Heft: 12

Register: Schule für Soziale Arbeit Zürich : Hinweise auf Diplomarbeiten Kurs B 1964/65

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es stehen diesen Organisatoren derart perfekte Erzieher und Erzieherinnen zur Verfügung, dass sich der Herr Organisator nur noch um deren Anstellung zu kümmern hat, nachher soll er unbedingt schweigen. Wehe, wenn er noch Anweisungen gibt! Sofort marschieren diese gottbegnadeten Persönlichkeiten davon. Schliesslich erhielten sie eine derart makellose Spezialschulung, dass daneben eine blossere Lehrerausbildung einfach lächerlich wirkt. Wie stümperhaft wirken Lehrer-Leiter, die über eine jahrelange Praxis und ein angeborenes Fingerspitzengefühl verfügen! Ja, am Rande kann man so etwas schon noch brauchen, doch über die Kenner der «exakten Forschungsergebnisse» geht halt nichts! Dass sich die «alten» Heimleiter in Kursen und Schriften von sich aus mit diesen Ergebnissen auseinandersetzen, wird von Herrn Scherrer offenbar als glatt unmöglich angesehen!

Achtung Vorurteile!

Nur so kann er auf die ausgefallene Idee kommen, dass zwischen der Heimleitung und den Jüngern gewisser Spezialschulen unweigerlich «eine Fülle von Vorurteilen gegen die Ausbildungsart und deren Träger entstehen!» Ja, es wird sogar behauptet, der Heimleiter hätte Angst vor dem Wissen der so toll geschulten Erzieher! Welch beschränkte, engstirnige Gesellschaft müssen doch diese verstaubten Heimleiter sein!

Glücklicherweise beweist die lebendige Praxis in überzeugender Weise, wie offensichtlich überspitzt die Schilderung von Sch. ist.

Zudem, warum auch so tun, als ob Meinungsverschiedenheiten in Erziehungsfragen nur zwischen korrekt geschulten Leuten und verkalkten Heimleitern auftreten? Es würde den verschiedenen Schulen für Sozialarbeiter wahrhaftig ein trauriges Zeugnis ausstellen, wenn ihre Jünger entlassen würden mit der Ueberzeugung, sie hätten für jedes Erziehungsproblem eine indiskutable Patentlösung! Oder gibt es nicht doch solche Jünger in der Praxis? Gehören die Vertreter der Forderung nach drei verschiedenen Erziehern pro Tag für eine Kindergruppe, die Rufer nach Managern, statt Hauseltern etwa zu diesen Jüngern?

Keine Bereitschaft mehr für echte Bindungen!

Hüten wir uns vor solch einseitigen Propheten! Jeder, der sich ein bisschen ernsthaft mit der Führung unserer verwahrlosten, erziehungsschwierigen Kinder befasst, weiss, dass sie vor allem eine tragfähige menschliche Beziehung benötigen. Bis zum Heimeintritt hatte vielfach niemand Zeit für ihre Anliegen und Nöte. Man sorgte für Essen, Kleidung und Schlafen, für das Gemüt des Kindes hatte niemand Zeit, deshalb die so verbreitete Haltlosigkeit und Unverbindlichkeit dieser Kinder. In ihrem bisherigen Leben hatten sie keine Menschen, denen gegenüber sie sich verpflichtet fühlten, für die sie eine gefreute Leistung vollbringen durften. Deswegen wurde ihre Heimplatzierung nötig. Und nun will man ihnen ausgerechnet hier als neueste Er rungenschaft reine Organisatoren, Manager und pro Tag drei verschiedene Erzieher, von denen womöglich jeder die Verantwortung auf den andern abschiebt, als Helfer zur Seite stellen!

Selbständigkeit erwerben statt nur fordern!

Laufen tatsächlich so viele, so furchtbar selbständige Erzieher und Erzieherinnen herum? Sind viele, viele

Schule für Soziale Arbeit Zürich

Hinweise auf Diplomarbeiten Kurs B 1964/65

Bernegger Käthi:

Der Wald, ein idealer Spielplatz für das Heimkind.

Gasser Walter:

Die Aufnahmegruppe im Heim.

Giger Martha:

Die Möglichkeiten des Individualisierens im Tagesheim.

Glutz Trudi:

Arbeitsgruppen im Mädchenheim.

Kaesser Ruth und Steger Hannedore:

Wie bewähren sich ehemalige Schülerinnen der Haushaltsschule «Lindenbaum», Pfäffikon ZH, im eigenen Heim?

Karcher Christa:

Der Jugendliche und die Raumgestaltung im Heim.

Kramer Heidi:

Die Freizeitgestaltung im Lehtöchterheim.

Ruopp Marianne:

Gemeinschaftspflege des jungen Gehörlosen.

Schaad Verena und Schriber Verena:

Die Auswertung der psychiatrisch-pädagogischen Gutachten in der Heimerziehung.

Weber Anita:

Die Küche im Hortlager.

Nachtrag aus Kurs A 1962/64

Hess Margrit:

Betriebsfürsorgerinnen interpretieren ihre Arbeit.

Nachtrag aus Kurs A 1963/65

Hügli Heidi:

Luxusgut und Fürsorgebedürftigkeit.

Diese Arbeiten können bei der Bibliothek Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich, leihweise bezogen werden.

von ihnen nicht noch sehr jung, noch selbst sehr ungefestigt, mit noch recht wenig Erfahrung? Dies ist absolut kein Vorwurf, sondern einfach eine Tatsache. Gerade diese Leute sollen nun weitgehend selbständig den schwersten Beruf ausüben, den es überhaupt gibt! In allen andern Berufen braucht es viele Jahre Praxis, bis man wirklich selbständig sein kann, «nur» für die Erziehung genügen 2 bis 2½ Jahre Schule für Erzieher, und schon hat man das Anrecht auf Selbständigkeit!

Hier liegt aber gerade ein wesentlicher Grund für gewisse Spannungen zwischen Heimleitung und Erzieher. Zu früh wird in vielen Fällen Selbständigkeit *beansprucht*, anstatt durch entsprechende Leistung *erworben*, wie dies ideal in einer der vielen Arbeitsgemeinschaften möglich ist, wo wir einerseits eben noch echte Hausväter und Hausmütter haben und nicht blossere Organisatoren und andererseits geschulte Mitarbeiter, die wissen, dass in der Erziehung sehr hoch *über* aller noch so modernen Theorie der persönliche Einsatz, die Zurückstellung des eigenen Ichs und die Verantwortung gegenüber Gott steht.

W. Biedermann, Zürich